

---

# Jahresrückblick 2016

---



## NABU Kreisverband Potsdam e.V.

Haus der Natur

Lindenstraße 34

14467 Potsdam

0331 / 201 55 14

[info@nabu-potsdam.de](mailto:info@nabu-potsdam.de)

# Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis.....	– 2 –
2. Fachgruppe Ornithologie .....	– 3 –
3. Fertigstellung des Schwalbenhauses .....	– 6 –
4. Fachgruppe Botanik .....	– 6 –
5. Jahresexkursion im Juni .....	– 8 –
6. Landschaftspflegeeinsätze im Herbst .....	– 10 –
7. REWE- Apfelprojekt .....	– 12 –
8. Fachgruppe Mykologie .....	– 14 –
9. Fachgruppe Herpetologie .....	– 17 –
10. Fachgruppe Säugetierschutz .....	– 21 –
11. Kindergruppe Caretta Caretta .....	– 23 –
12. AG Junge Naturforscher .....	– 25 –
13. Grünes Klassenzimmer .....	– 27 –
14. Vortragsprogramm .....	– 30 –
15. Schlusswort .....	– 31 –



Storchennachwuchs in Drewitz – Foto: Wolfgang Ewert

## Fachgruppe Ornithologie

---

Im vergangenen Jahr fanden wie gewohnt jeden ersten Donnerstag im Monat die Fachgruppentagungen im „Haus der Natur“ statt. Neben dem fachlichen Austausch umfasst ein Großteil der Arbeit der Fachgruppe die praktischen Einsätze wie Kartierungen ausgewählter Vogelarten, Erfassung bestimmter Vogelarten, Beringungsaktionen, Nistkastenkontrollen in den drei Potsdamer Parks. Außerdem bietet die Fachgruppe

Weiterbildungsmöglichkeiten für neue und alte Mitglieder wie zum Beispiel Vogelstimmenexkursionen an der Nuthe oder Exkursionen zur Stunde der Wintervögel bzw. Gartenvögel an.

Das Projekt Lebensraum Kirchturm, wurde fortgeführt und durch Marco Kaiser, einem ausgezeichneten Greifvogel und Eulenexperte, betreut.

Nicht zu vergessen ist, dass dieses Jahr ein sehr aktives Mitglied und bekannter Ornithologe – Manfred Miethke – seinen 80. Geburtstag feiern konnte.

Text: Manfred Pohl

## **Folgende Veranstaltungen fanden statt:**

### **Fachgruppenabende**

- 06.01. Exkursionsbericht von Robert Stein aus dem Oman und den Vereinigten Arabischen Emiraten
- 04.02. Vorbereitung der Erfassungsgebiete Kartierung Girlitz/Stieglitz (R. Reichel und M. Pohl)  
Vorbereitung der Erfassung der Greifvogelhorste (Günter Kehl)
- 03.03. Vorbereitung der Kartierung des Steinkauzes in der Nuthe-Nieplitz-Niederung
- 07.04. Exkursionsbericht von Klemens Steiof aus Bhutan
- 11.05. Einladung UNB Herr Schmäh zur Behandlung § 39 BNatSchG Abs. 5/2  
Exkursionsbericht von Günter Kehl aus Patagonien
- 02.06. Filmschau über FÖN zum Seeadler  
Weiterführung und Behandlung Kartierung Girlitz/Stieglitz
- 07.07. Zusammenfassung der erfolgten Turmfalkenkartierung
- 13.08. Sommerfest der Fachgruppe in der Ökolaube
- 01.09. Erstauswertung Girlitz/Stieglitzkartierung
- 06.10. Vorbereitende Diskussionen zu den geplanten Kartierungsaktionen 2017
- 03.11. Stand der Anzeige der zerstörten Mehlschwalbennester im Finanzamt Potsdam
- 01.12. Weihnachtlicher Abend mit 32 Teilnehmern

### **Exkursionen**

- Februar 2016: Ghana mit 4 Teilnehmern
- Uralgebirge mit 3 Teilnehmern
- 3 Vogelstimmenexkursionen Aradosee/Nuthe
- Birdrace von fünf Gebieten
- Exkursionen zur Stunde der Winter- und Gartenvögel

### **Kartierungen/ Erfassungen/ Monitoring**

- März/April: Kartierung Steinkauz in der Nuthe-Nieplitz-Niederung
- April bis Juni: Kartierung Girlitz/Stieglitz
- Mai bis Juli: Kartierung belegter Greifvogelhorste in Potsdam
- Mai bis August: Erfassung der Rauchschnalbenkolonie (Bahnhof Griebnitzsee)
- Oktober bis Dezember: Wasservogelzählung auf Potsdamer Gewässern
- Monitoring Nudow/Fehrbritzer Bruch
- Erfassung Weißstorch im Stadtgebiet Potsdam
- Nistkastenkontrollen im Herbst in den drei Potsdamer Parks
- Erfassung seltener Arten in sechs Kiesgruben Brandenburgs

### **Beringungsaktionen**

- Beringung in der Graureiherkolonie Geltow
- Beringungsaktion Mauersegler im Juli Potsdam Waldstadt I
- Beringungsaktion Schiaßer See



Anstoßen auf die gelungene Aktion – Foto: Christiane Hönicke

## Fertigstellung des Schwalbenhauses

---

Ende September wurde der Bau des neuen Schwalbenhauses mit insgesamt 48 Kunstnestern für Schwalben und 4 Fledermauskästen in der Nelly-Sachs-Straße im Kirchsteigfeld fertiggestellt. Der vorerst letzte Arbeitsschritt – das Heraufheben des 200 kg schweren Schwalbenhauses auf den 6 Meter hohen Pfahl mittels Kran – wurde erfolgreich durch Oliver Wegner von der Firma „Agrofor“ durchgeführt. Die Freude der Anwesenden des NABU-KV Potsdams Manfred, Hanna Peter und Christiane Hönicke war groß. Dem Ergebnis ist der lange Weg bis zur Fertigstellung des neuen Schwalbenhauses nicht anzusehen. Schon 2014 hatten Manfred Pohl und Hanna Peter die Idee, mit einem Schwalbenhaus den Schwalben mehr Nistplätze zur Verfügung zu stellen und mit diesem Beitrag den Populationsrückgang der Schwalben aufzuhalten. Während Wolfgang Ewert (der damalige Geschäftsstellenleiter) einen Antrag auf

Kostenübernahme beim Naturschutzfonds Brandenburg stellte und bewilligt bekam, haben Hanna Peter und Manfred Pohl zusammen mit den Ämtern der Stadt durch zahlreiche Überlegungen und Begehungen einen geeigneten Platz für die Aufstellung des Hauses ausfindig gemacht. Nun steht das neue Schwalbenhaus bezugsfertig und die ersten Brutpaare werden Anfang bis Mitte April 2017 hoffentlich ihre neuen Nistmöglichkeiten nutzen. Nach Manfred Pohl sind vor allem Mehlschwalben an diesem Standort zu erwarten.

Nebenbei: Wer mithelfen möchte, den Populationsrückgang der verschiedenen Schwalbenarten abzumildern, sei auf die Aktion „Schwalben willkommen“ aufmerksam gemacht. Hier kann jeder Interessierte melden, ob an seinem Haus, Scheune oder Stall Schwalben brüten. Als Dankeschön gibt es eine Auszeichnung mit der Plakette „Schwalben willkommen“.



Eindrücke aus dem Springbruch: Breitblättriges Knabenkraut – Foto: Caterina Karnahl

## Fachgruppe Botanik

---

Die Fachgruppe Botanik des NABU-Kreisverbandes sieht seine Hauptaufgabe in den jährlichen Aktivitäten zur **Erfassung der Wildpflanzenflora und deren Veränderungen im Stadtgebiet von Potsdam**. Einbezogen werden u. a. auch das Springbruch und von der Havel begrenzte Gebiete um Geltow und Wildpark-West.

Die intensivere Erforschung der Potsdamer Flora besitzt eine lange Tradition. Sie geht bereits auf die Zeit der 1850er/1860er Jahre zurück. Dies wirkt sehr motivierend auf die Mitglieder der Fachgruppe.

Die Kartierungsexkursionen von April bis Oktober 2016 wurden entsprechend des aufgestellten Jahresplanes in Gebieten mit Kartierungslücken durchgeführt. Dies erfolgte sowohl als NABU-Gruppe – hier monatlich einmal –, aber auch mittels vieler individueller Aktivitäten.

Die Ergebnisse der Erfassungen erscheinen seit 2003 in unregelmäßigen Abständen als „Beiträge zur Flora des Potsdamer Stadtgebietes“ in den Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg. Ein weiterer Beitrag ist vor kurzem eingereicht worden. Darin enthalten sind auch die Erstfunde von sieben bisher in Berlin-Brandenburg nicht nachgewiesenen wildwachsenden Pflanzenarten. 29 weitere Sippen wurden neu für das Potsdamer Stadtgebiet registriert. Diese Veröffentlichungen werden der unteren Naturschutzbehörde zur Berücksichtigung zugeschickt.

## Des Weiteren fanden statt:

### Fachgruppenabende

- *Januar:* Vortrag zu einer botanischen Reise durch Mittelchile (Dr. M. Burkart)
- *Februar:* Vortrag zu Flora und Vegetation La Palmas (Dr. V. Kummer)
- *März:* Vortrag über eine naturkundliche Reise durch Venezuela (Dr. B. Jüttersonke)
- *November:* floristischer Abend, bei dem von den Botanikern 2016 gesammelte Herbar-Belege interessanter Pflanzenarten vorgestellt und die botanischen Kenntnisse der Mitglieder erweitert wurden.
- *Dezember:* Planung des Programms für das Jahr 2017, verbunden mit einer Weihnachtsfeier unserer FG

### Kartierungsexkursionen:

- April: in Satzkorn
- Mai: an Albrechts Teerofen
- Juni: Umgebung Kuhfort
- Juli: in Satzkorn
- August: Wildpark
- September: Umgebung Wentorf
- Oktober: im Stadtteil Stern

Text: Barbara Kehl



Auf dem Königsberg bei Deetz – Foto: Wolfgang Ewert

## Jahresexkursion im Juni

---

### **Besuch von 2 Trockenrasenhabitaten bei Deetz und Krielow (19.06.2016)**

An einem sonnigen Sonntag im Juni 2016 trafen sich am Bahnhof Groß Kreutz etwa ein Dutzend NABU-Aktive unseres Kreisverbands. Fast alle Teilnehmer waren umweltfreundlich mit dem Rad angereist, um die abwechslungsreiche hügelige Landschaft des Exkursionsgebietes selbst hautnah zu erleben. Schnell war die Exkursionsroute abgesteckt: zunächst stand die Sandgrube in den Krieler Bergen auf dem Programm, dann der Königsberg bei Deetz. Anschließend sollte noch auf dem Havelradweg ein Stück gen Brandenburg geradelt werden und zu guter Letzt würde es entlang der Götzer Berge zum Endpunkt Bahnhof Götz gehen.

Die beiden besuchten Trockenrasen werden schon seit über 20 Jahren alljährlich vom NABU-Kreisverband gepflegt. Im Gebiet zwischen Phöben, Groß Kreutz und Götz gibt es noch 6 weitere Trockenrasen-Hügel, für die unser

Kreisverband schon ebenso lange die Pflegepatenschaft übernommen hat.

Alle diese artenreichen Trockenrasen verfügen über gemeinsame Merkmale, denen sie ihre Existenz verdanken: Entstehung im Zuge der letzten Eiszeit, Ablagerung von kalkhaltigem Geschiebe, kleinklimatische Besonderheiten sowie eine frühere extensive Beweidung und damit ein Offenhalten der Hügel.

Leider sind diese Kulturlandschafts-Lebensräume nicht nur im Exkursionsgebiet, sondern auch brandenburg- und bundesweit stark gefährdet, da ihre Nutzung in heutiger Zeit unwirtschaftlich geworden ist und viele ehemalige Vorkommen durch Nutzungsintensivierung dauerhaft zerstört worden sind. Auch die zunehmende allgemeine Eutrophierung der Landschaft ist ein Problem.

Seit dem Beginn der NABU-Pflege wurden die alten aufgelassenen

Trockenrasenflächen nach Kräften entbuscht, gemäht und das Mahdgut von den Flächen beräumt. So gibt es nicht nur für die zahlreichen seltenen Pflanzenarten, sondern auch für die an sie angepassten Tiergruppen wieder eine Zukunft. Die Pflege zahlt sich also doppelt und dreifach aus!

Ein Dank an alle fleißigen Helfer und ein herzliches Willkommen allen interessierten Neueinsteigern!

Text und Führung: Christoph Buhr



Pflanzenimpressionen von der Exkursion: Ähren- Blauweiderich (links) und Ohrlöffel-Leimkraut (rechts) stehen auf der Roten Liste in Brandenburg und in Deutschland –

Fotos: Wolfgang Ewert



Pflegeeinsatz am Krieller Berg – Foto: Wolfgang Ewert

## Landschaftspflege der Trockenrasen

---

Auch in diesem Jahr haben wieder viele fleißige Helfer viele Arbeitsstunden mit der Pflege der Trocken- und Magerrasen verbracht. Eine der schönsten Flächen ist für mich die Orchideenwiese im Springbruch bei Potsdam. Aber natürlich sind auch alle anderen Flächen, die unter anderem rund um Groß Kreuz liegen, erlebens- und schützenswert.

An einigen dieser Pflegeeinsätze war ich auch in diesem Jahr wieder aktiv dabei und kann daher berichten, wie so ein Pflageitag abläuft. Kurz: Die Flächen werden zuerst gemäht und dann das Mahdgut von der Fläche geräumt. Für mich als Stadtmensch klingt das ja erst mal nicht unbedingt spannend – so mähen und harken. Aber das ist es am Ende doch, denn dabei bleibt es ja nicht. Was passiert also noch?

Zuerst trifft man sich mit den Gleichgesinnten am frühen Morgen an einem vorher ausgemachten Sammelpunkt und beginnt so den Tag

schon mit netten Begegnungen, denn so oft sieht man sich ja dann doch nicht. Gelegentlich kommen auch neue Gesichter dazu und es ergeben sich nette neue Bekanntschaften. Schon jetzt wird aufmerksam die Umgebung beobachtet – sitzt da nicht ein Neuntöter oder hörst du nicht die Goldammer singen?

Auf der Wiese angekommen werden die Geräte verteilt und jeder macht sich mit der Umgebung und seiner Aufgabe vertraut. Meist gibt es zu Beginn eine kleine Expedition über die Fläche und wir bewundern erstmal ausgiebig die schönen Blüten der zarten Kartäusernelke oder des Ährigen Blauweiderichs. Es ist aber auch Zeit für andere Entdeckungen wie zum Beispiel gefiederte Überflieger, springende Schrecken und andere Insekten, viele Schnecken und auch Schlangen und Frösche.

Nun aber an die Arbeit! Am liebsten bediene ich den Freischneider. Da kann ich so richtig loslegen – das ist mal ein

anderes Workout. Ein bisschen tut es mir jedes Mal leid, die Blüten abzumähen, aber ich weiß, dass es sein muss, damit die Pracht im nächsten Jahr wieder kommt. Also los: Während einige von uns mähen, harken andere die Fläche und bringen das Mahdgut weg. Wir kommen jetzt alle mächtig ins Schwitzen und das Gerät - selbst die Harke - wird mit der Zeit bleischwer. Zwischendurch bleibt natürlich auch immer Zeit für ein Schwätzchen oder einen weiteren Blick in die Natur. Gegen Mittag sind wir dann alle ziemlich geschafft, aber die Fläche ist fertig gemäht

und geharkt. Nun setzen wir uns zu einem gemeinsamen Imbiss zusammen, lachen, plaudern und lassen den Einsatz Revue passieren. Wir haben es wieder geschafft! Die Fläche sieht richtig gut aus. Ich bin echt stolz auf unsere Leistung.

Es war wieder ein schöner Tag in der Natur mit viel Bewegung und mit Freunden – eben nicht nur einfach Mähen und Harken!

Text: Sabine Jäger



Apfelplantage bei Werder (Havelfrucht GmbH) – Foto: Caterina Karnahl

## REWE-Apfelprojekt

---

Im Zuge des Pro-Planet Apfelprojekts gehörte es hauptsächlich zu meinen Aufgaben in Kontakt mit den Landwirten zu stehen und Treffen auf den Projektflächen zu organisieren. Hier wurden weitere Vorgehen aber auch Fragen und Probleme diskutiert und Erfolge betrachtet. Die Treffen mit den Landwirten begleitete Diplom-Biologe Daniel Rolke als Bienenspezialist und gab Ratschläge zur Steigerung der Biodiversität.

Zur Erweiterung des Angebots an Nistmöglichkeiten für Wildbienen wurden Insektenhotels gebaut sowie bestehende Nistmöglichkeiten ausgebessert.

Im November wurden auf zwei Apfelanlagen des Projektpartners „Havelfrucht GmbH“ die Vogelnistkästen sowie die Fledermausquartiere kontrolliert. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Meisenkästen sehr gut angenommen wurden und mit 82,4 % (28

mm Einflugloch) bzw. 95,5 % (32 mm Einflugloch) besetzt waren. An den Fledermauskästen hingegen waren keine Anzeichen einer Nutzung durch Fledermäuse zu erkennen. Um auf die geforderte Dichte von vier Nistkästen pro ha zu kommen, wurden in Zusammenarbeit mit Christiane Hönicke insgesamt 75 weitere Nistkästen auf den Apfelanlagen Havelobst I und Havelobst II aufgehängt.

Für einen besseren Überblick und zur geeigneteren Auswertung wurden alle bisher durchgeführten Maßnahmen in ein Geografisches Informationssystem (GIS) eingetragen. Hier sind neben den Projektflächen auch die Standorte der aus den Projektgeldern finanzierten Nistkästen, Fledermauskästen, Insektenhilfen sowie der Hecken und Blühflächen aufgeführt.

Zudem wurde die Planung einer zwei ha großen Streuobstwiese durch die

Ausarbeitung eines Konzeptes vorangetrieben. Ein weiteres Konzept zur naturschutzfachlichen Aufwertung eines alten Schuppens wurde ebenfalls

erarbeitet. Die Umsetzungen sollen im Jahr 2017 ausgeführt werden.

Text: Manuel Ebersbach

## Auswahl der Bepflanzung für das REWE-Apfelprojekt

Für die Firma Havelfrucht in Glindow sollten Gehölze für eine Heckenpflanzung zusammengestellt werden.

Dabei ging es darum einen möglichst langen Blühzeitraum und gebietsheimische Gehölze zu wählen und standortgerechte Arten als Nahrungsangebot für Bienen und weitere Insekten zu finden. Die Liste umfasst 10 verschiedene Gehölzarten z.B. Hundsrose, Gemeinen Schneeball, Haselnuss, Salweide und Feldahorn. Die Hecke sollte mit einem Pflanzabstand von 1,5m gepflanzt werden und alle 50m einen Hochstamm-Baum enthalten (Ahorn/Linde).

Bei der Begehung der Flächen der Märkischen Obstbau GmbH in Schmergow/Phöben Ende Juli 2016 kam die Idee auf, Rosen an die Apfelreihen zu setzen. Dazu habe ich einen Kompromiss mit dem Betriebsleiter finden müssen, der Edelrosen bevorzugte. Wildrosen, wie der NABU sie favorisieren würde, sind zu starkwüchsig und brauchen damit zu viel Platz. Außerdem sollten die Rosen keine Ausläufer bilden und möglichst nahe verwandt mit den heimischen Wildrosen sein. Nach eingehender Recherche haben

wir uns auf naturnahe Rosen, d.h. halbgefüllte und robuste Sorten, geeinigt. Zusätzlich hat der Betriebsleiter eine Reihe Wildrosen als Hecke am Plantagenrand gepflanzt.

Unserem Praktikanten habe ich bei der Erstellung des GIS-Projektes zum REWE Projekt geholfen. Wir haben die geeignete Struktur für eine GIS Datenbank auf Grundlage des Punktesystems des REWE Projektes erstellt. Damit soll die Abrechnung der REWE Group gegenüber und die Übersicht über die Maßnahmen erleichtert werden.

Im April war eine Saatgutrecherche notwendig. Es musste abgeklärt werden, ob das von uns verwendete Saatgut wirklich für Wildbienen genügend Nahrungspflanzen anbietet. Fazit ist, dass die von uns empfohlenen Saatgutmischungen sehr wohl eine Vielzahl für Wildbienen interessante und ausdauernde Pflanzen beinhalten, der Aussaatzeitpunkt und die Saatbettvorbereitung aber einen großen Einfluss auf die spätere Artenvielfalt hat. Daran soll nun weiter gearbeitet werden.

Text: Antje Giebel



Fliegenpilz – Foto: Wolfgang Ewert

## Fachgruppe Mykologie

---

Pilze erregen wie kaum eine andere Gruppe von Organismen die Aufmerksamkeit vieler Menschen. Sie zu sammeln bringt Freude und Entspannung; sie werden gelobt wegen ihres Wohlgeschmacks und gefürchtet wegen ihrer Giftigkeit. Sie werden bestaunt wegen ihrer Schönheit, wegen ihrer Farbenpracht und ihrer schier unerschöpflichen Erscheinungsformen.

Pilze bieten dem aufmerksamen Beobachter eine Fülle von Details und faszinieren uns immer wieder aufs Neue, wenn sie gewissermaßen über Nacht aus dem Nichts erscheinen. Ihr auch in der heutigen Zeit nur vage vorhersehbares Auftreten erschien schon unseren Urahnen unheimlich und bot reichlich Stoff für spekulative Phantasien.

Im Gegensatz zu den autotrophen Pflanzen sind die Pilze nicht zur Fotosynthese fähig, da ihnen das Chlorophyll fehlt. Ihre heterotrophe Ernährungsweise, die Verwertung organischer Substanz, macht sie für

unsere Wälder und im Stoffkreislauf der Natur unersetzlich. Als Mykorrhizapartner der meisten Waldbäume sind sie von unschätzbarem Wert für das Waldwachstum. Als Saprobionten zerlegen sie zusammen mit Mikroorganismen abgestorbenes organisches Material in seine anorganischen Bestandteile und machen es so den Pflanzen wieder als Nährstoffe verfügbar. Auch die parasitische Lebensweise einiger Pilze – bei kommerzieller Waldbewirtschaftung nicht gern gesehen – ist für die natürliche Selektion von Bedeutung.

Die Fachgruppe Mykologie - man kann sie auch Pilzkunde nennen – versteht sich nicht als rein wissenschaftlich arbeitende Gruppierung. Die „Kochtopf-Mykologie“ findet genauso ihren Platz wie die mikroskopische Pilzbestimmung. Die Verwertbarkeit der Pilze als kulinarische Kostbarkeit und Vergiftungsgefahren durch Pilzverzehr werden ebenso diskutiert wie Möglichkeiten des

Pilzschutzes oder die Veränderung der Pilzflora in unseren Wäldern.

Die Beschäftigung mit den Pilzen und allen damit zusammenhängenden Fragen soll Spaß machen und gleichzeitig die eigene Kenntnis erweitern. Einige der Mitglieder sind auch ehrenamtlich als Pilzberater tätig und im Brandenburgischen Landesverband der Pilzsachverständigen organisiert.

Die Fachgruppe trifft sich i. d. R. jeden 2. Mittwoch im Monat. Auf der Tagesordnung stehen von November bis März Vorträge, Pilzbestimmung und Erfahrungsaustausch, in der warmen Jahreszeit Exkursionen in die nähere Umgebung. Die Funde werden erfasst und dienen der längst noch nicht abgeschlossenen Inventarisierung der Brandenburger Pilzflora, die wiederum in die deutschlandweite Kartierung unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie eingebettet ist.

Zurzeit sind 18 Gruppenmitglieder gelistet, wobei zu den Veranstaltungen meist um 10 Personen anwesend sind. Insbesondere zu den Exkursionen finden sich auch neugierige interessierte Pilzsammler ein, um ihre Kenntnisse zu erweitern oder einfach mal die Nase etwas tiefer in die Pilzwelt zu stecken. Wer Gefallen daran findet, kommt wieder. Auf diese Weise hat sich der Mitgliederstamm in den letzten Jahren allmählich vergrößert.

## **2015**

In Vorträgen standen die Kanarischen Inseln mit ihren Landschaften und Naturlandschaften incl. gefundener Pilze und Eindrücke von einer organisierten Trüffelsuche in Kroatien im Focus.

Das insgesamt geringe Pilzaufkommen schlug sich auch in den relativ kurzen Listen der gefundenen Pilzarten nieder. Exkursionen führten in den Nauener Stadtforst, in den Wildpark Potsdam, an den Caputher See, in die Michendorfer Heide und in die Parforceheide. Die im Mai und August geplanten Exkursionen mussten wegen zu großer Trockenheit ausfallen.

Die Pilzberater der Gruppe standen in der Saison im September und Oktober auf dem Potsdamer Bassinplatz regelmäßig mit einer kleinen Pilzausstellung für Ratsuchende bereit. Im Volkspark Potsdam wurden bei Veranstaltungen zwei Pilzausstellungen organisiert und betreut.

## **2016**

Auch 2016 wurden im Januar die Funde aus dem vergangenen Jahr besprochen. Bei den Exkursionen in der Gruppe, aber auch wenn man allein unterwegs ist, werden immer mal wieder Arten ausgespürt, die man nicht alle Tage zu Gesicht bekommt. Joachim Ehrlich gelang dabei in Werder der Fund einer seltenen, eher mediterranen Champignon-Art, die in Deutschland bisher nicht nachgewiesen war. – Der Klimawandel lässt grüßen!

Im Februar und März standen Reiseeindrücke von La Réunion unter besonderer Berücksichtigung der

Naturausstattung bzw. der Speisepilzanbau und Heilpilze im Fokus.

Exkursionen führten in Potsdams Norden bei Paaren und Kartzow, in die Ravensberge, in den Königswald bei Sacrow, nach Lehnin und ins Katharinenholz sowie in den Potsdamer Wildpark.

Die anhaltende Trockenheit bescherte insgesamt nur sehr spärliche Fundlisten für die Pilzkartierung – ein außerordentlich schlechtes Pilzjahr!

Neue Mitglieder und Interessenten sind willkommen, Vorkenntnisse nicht erforderlich. Wichtig ist allein das Interesse, sich aus dem Kreis der reinen Pilzverzehrler zu lösen und etwas tiefer in die geheimnisvolle Welt der Pilze einzudringen – zum Pilzverehrer zu werden!

Text: Wolfgang Bivour

### Weiterführende Internetadresse:

- Brandenburgischer Landesverband der Pilzsachverständigen:

<http://www.blp-ev.de/>



Noch nicht gänzlich abgeschlossene Metamorphose – Foto: Wolfgang Ewert

## Fachgruppe Herpetologie

---

Auch 2016 war die Fachgruppe voll im Einsatz beim Aufbau der Amphibienzäune an den Nudower Teichen, dem Güterfelder Haussee, an der Templiner Straße und in Folge dessen der Eimerkontrollen an den Amphibienzäunen. Nach erfolgter Rückwanderung der Frösche, Kröten und Molche erfolgte schließlich der Abbau der Amphibienzäune. Praktische Einsätze finden auch bei der Pflege der stationären Amphibienleiteinrichtungen statt.

Es folgt ein Bericht über die Amphibienwanderungen am Güterfelder Haussee (2011-2016). Dieser wurde durch den Fleiß der gesamten Fachgruppe Herpetologie und der Datenaufarbeitung durch Jörg Dorowski ermöglicht. Der Inhalt wurde in einem spannenden Vortrag zur Amphibienzauschulung bereits berichtet. Für alle, die an diesem Abend nicht anwesend sein konnten, soll hier eine Zusammenfassung gegeben werden.

### **Amphibienschutzzaun am Güterfelder Haussee – Praktische Arbeitseinsätze und Datenerfassung der Hin- und Rückwanderung der Amphibien**

Seit 2011 engagieren sich Burghard und Petra Sell, Jörg Dorowski, Katrin Leniger und viele weitere Helfer unter anderem im Projekt Amphibienschutzzaun am Güterfelder Haussee.

Hier wandern vor allem Erdkröten, daneben auch einige Gras- und Grünfrösche, aus den umliegenden Wäldern zum Ablaichen an den See. Zum Problem wird dies unter Umständen den

Erdkröten, welche aus den südöstlich gelegenen Wäldern des LSG Parforceheide anwandern, da diese dabei die stark befahrenen Landstraßen L77 (nach Saarmund) und K6902 (nach Schenkenhorst) überqueren müssen.

Um die Amphibien vor dem Verkehrstod zu bewahren werden alljährlich Ende Februar/ Anfang März Amphibienschutzzäune für die

Hinwanderungsstrecke (insgesamt 3 Teilstücke, zusammen ca. 500 m Zaun und ca. 50 Eimer) und etwas später Amphibienschutzzäune für die Rückwanderungsstrecke (ca. 300 m Zaun und ca. 30 Eimer) am Straßenrand aufgebaut. Damit ist die Arbeit noch lange nicht getan, denn natürlich müssen täglich die Eimer entlang der Amphibienschutzzäune kontrolliert werden und zum Gewässer hinwandernde (Hauptaktivität zwischen Mitte März bis Anfang April) bzw. vom Gewässer abwandernde (Hauptaktivität zwischen Ende März bis Mitte April) Amphibien in den Eimern über die Straße getragen werden. Der Zeitraum, indem die Amphibienschutzzaun-Helfer/innen praktisch tätig sind umfasst also 2 bis 3 Monate – eine aufwendige aber dennoch sehr schöne und Freude bringende Aufgabe.

Bei der täglichen Eimerkontrolle der Schutzzäune werden auch Daten erfasst, welche Amphibien sich in den Eimern befanden, ob diese weiblich oder männlich waren oder als Pärchen auftraten. Zusätzlich werden die Straßen auf tote Amphibien abgesucht, was teilweise auftritt, da die Amphibien auch außerhalb der Zaunabschnitte anwandern und die Männchen bevorzugt auf der Straße nach Weibchen Ausschau halten. Die Ergebnisse zeichnen ein trauriges Bild für die Zahlen der angewanderten Erdkröten von 2016: Konnten 2011 an den Zaunabschnitten auf der Hinwanderung noch 2146 Erdkröten erfasst werden, waren es im letzten Jahr nur noch 53 % Erdkröten in Bezug auf 2011 (also 1155 Tiere; Abb.1). Da die Datenerfassung für Erklärungs Rückschlüsse noch einen zu kurzen Zeitraum umfasst und der Schutzzaun nur einen Teil des möglichen

Lebensraumes für Erdkröten am Güterfelder Haussee erfasst, bleibt die Frage, ob das letzte Jahr ein Ausnahmejahr mit außerordentlich wenig erfassten Erdkröten darstellt oder ob sich der Abwärtstrend weiterhin fortsetzt und wenn ja, welche Ursachen dann dafür verantwortlich zu machen sind. Diese können lokale (die Ablaichgesellschaften der Erdkröte im Güterfelder Haussee konnten noch nicht gefunden werden) oder regionale oder überregionale (Klimawandel, Trockenheit, welche den Tieren zusetzt,...) Gründe sein. Ob am Ende gar der Amphibienschutzzaun selbst einen zu großen Streßfaktor für die Tiere ausübt?

Weitere Erkenntnisse aus den bisher gesammelten Daten sind, dass die Hinwanderung in einer sigmoidalen Kurve (Sättigungskurve) verläuft und die Kurve witterungsbedingt auch mal sehr steil verläuft.

Die Rückwanderung verläuft hingegen treppenförmig – was darauf zurückzuführen ist, dass die Erdkröten vergleichsweise wärmeres Wetter (im Vergleich zu den Frühjahrstemperaturen) und vor allem feuchtes Wetter zum Wandern bevorzugen und unter solchen Witterungsbedingungen dann gehäuft die Erdkröten wandern. Ein besonders extremes Beispiel bietet 2013, in dem rund 2000 Tiere innerhalb von einer Nacht ihr passendes Wetter zum Zurückwandern nutzten und die Helfer in dieser Nacht alle Hände voll zu tun hatten.

Aus den Kurven für die Anteile der Geschlechter der Erdkröten von 2011 bis 2016 ist erkennbar, dass zu Beginn der Datenerfassung das Verhältnis Männchen zu Weibchen mit 1:1 eher untypisch war, während es sich im Verlauf der Jahre eher

nach Literaturangaben typischen Verteilungen von 2:1 (Männchen zu Weibchen) angenähert hat (Abb.2).

Aus den Daten der letzten 6 Jahre können also schon allerhand Erkenntnisse gezogen werden, abgesehen von den praktischen Nutzen der Arbeitseinsätze, welche schon vielen Erdkröten das Leben gerettet hat, also eine gewinnbringende Arbeit.

Auch in diesem Jahr wird die Aktion am Güterfelder Haussee fortgesetzt. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen die bisher fleißigen Helfer beim Aufbau der Zäune oder den täglichen Eimerkontrollen zu unterstützen und nebenbei diese

sensiblen Arten einmal aus nächster Nähe kennenzulernen, um mehr über deren Lebensweise und Verhalten zu erfahren. Übrigens werden auch an den Nudower Teichen und an der Templiner Straße Amphibienschutzäune eingerichtet – falls diese besser für interessierte Mitstreiter und Mitstreiterinnen zu erreichen sind. Bei Interesse einfach auf der Homepage ([www.nabu-potsdam.de](http://www.nabu-potsdam.de)) nachschauen oder beim Fachgruppenleiter der Herpetologen anrufen oder sich in der Geschäftsstelle des NABU-KV Potsdam melden.

Daten und Informationen: Jörg Dorowski;  
(Text: Caterina Karnahl)

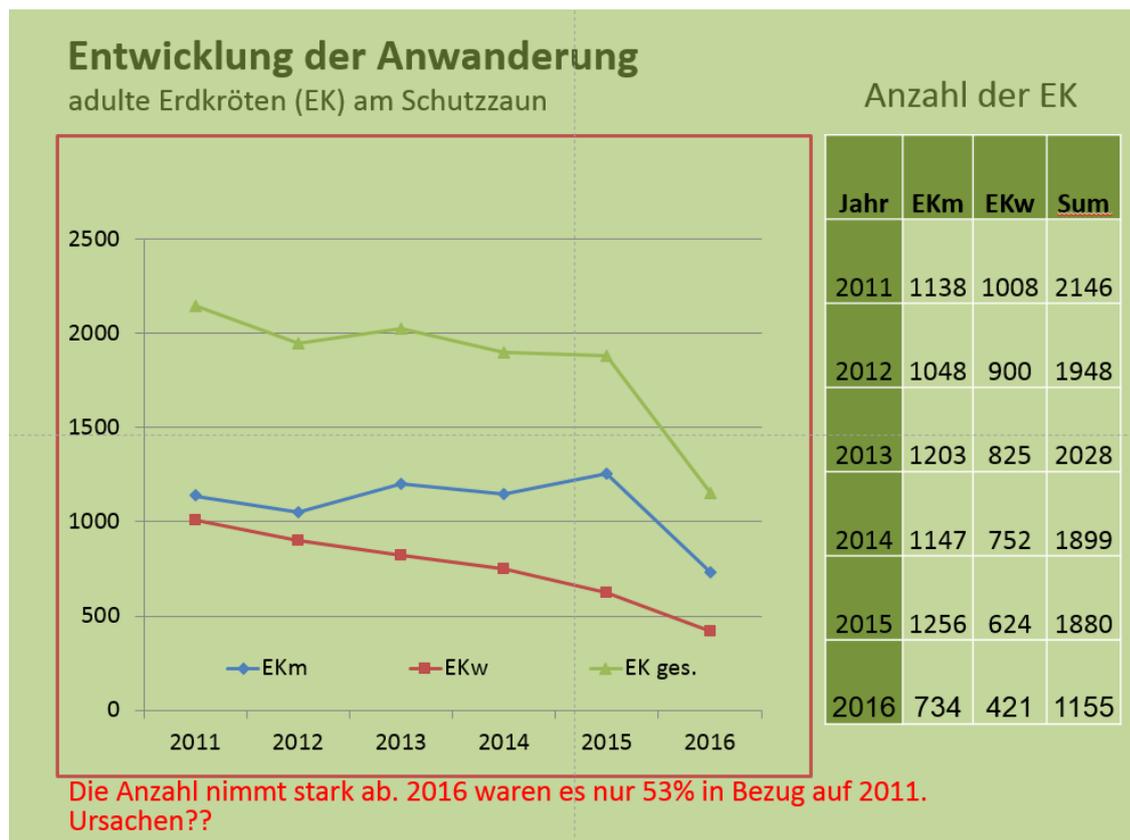
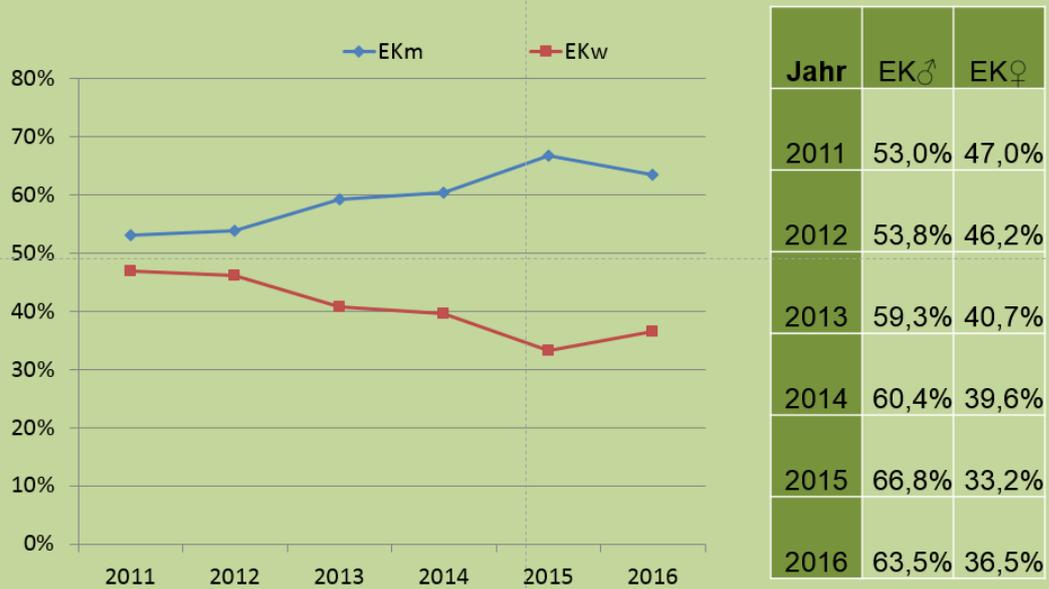


Abb. 1: Hinwanderung, EKm – Erdkröten Männchen, EKw – Erdkröten Weibchen, Jörg Dorowski

## Entwicklung der Einwanderung

Erdkröten (EK) am Schutzzaun

Anteil der Geschlechter



Das Geschlechterverhältnis war 2011 untypisch. Es nähert sich jetzt 2:1

Abb. 2: Geschlechterverhältnis, Jörg Dorowski



Der Luchs im Wildtierpark Johannismühle – Foto: Wolfgang Ewert

## Fachgruppe Säugetierschutz

---

Das vergangene Jahr 2016 war für die Fachgruppe sehr ereignisreich! Neben den regelmäßigen Kontrollen der zahlreichen Winterquartiere in und um Potsdam, Kastenquartierkontrollen im Sommer und der Suche nach Fledermauswochenstuben hielt uns insbesondere die Übernahme und Weiterentwicklung verschiedener Fledermauswinterquartiere in Atem.

So konnten große Gewölbe in der Leipziger Straße von der Stadt übernommen werden. Dort wurden in mehreren Aktionen der Fachgruppe Sperrmüll und Abfall beseitigt. Zudem wurde die Sicherung eines großräumigen Fledermausquartieres am Brauhausberg fachlich begleitet. Die bauliche Sicherung und klimatische Aufwertung wurde dankenswerter Weise durch den Bauunternehmer Udo Anlauf noch rechtzeitig vor der Winterquartiersphase 2016/2017 realisiert. Damit finden Fledermäuse nun ausreichend Platz und geeignete Temperaturverhältnisse für ihren wohlverdienten Winterschlaf.

Wir haben hingegen keinen Winterschlaf gehalten, sondern sind auf Exkursion in den Wildtierpark Johannismühle aufgebrochen. Dort konnten unter anderem Luchs, Bär und Wolf aus nächster Nähe beobachtet werden.

Im Juli haben wir uns gemeinsam mit einigen Interessierten unter fachkundiger Leitung von Burghard Sell auf die Suche nach den Bibern an der Nuthe begeben, die sich im vergangenen Sommer nach den massiven Eingriffen in den Uferbewuchs etwas zurückgezogen hatten.

Ein besonderes Highlight war die Fledermausnacht am 27. August 2016, bei der wieder mehr als 60 Interessierte den Jagdrufen der Fledermäuse lauschten und viele tolle Info- und Mitmachangebote für Groß und Klein erlebten. Zur Freude des Publikums waren bereits um 19:30 Uhr die ersten Fledertiere, die großen Abendsegler, zu sehen wie sie hoch in der Luft Jagd auf Insekten machten. Später

waren durch einen Netzfang 13 Tiere in sechs Arten hautnah zu erleben. Große Arten wie der Große Abendsegler oder die Breitflügelfledermaus und kleinere wie Zwerg- und Wasserfledermaus konnten dort gut miteinander verglichen werden.

Darüber hinaus ließen sich auch Braunes Langohr und Rauhautfledermaus von Nahem bestaunen.

Text: Christiane Schröder



Wasserfledermaus in der Parkoper im Park Sanssouci – Foto: Wolfgang Ewert



Auf der Landwirtschaftsdemo: „Wir haben es satt“ in Berlin – Foto: Ute Hermann

## Kindergruppe Caretta Caretta

---

Die Kindergruppe „Caretta-caretta“ besteht jetzt seit mehr als 15 Jahren. In dieser Zeit haben mehr als 50 Kinder über längere Zeit, meist mehrere Jahre lang regelmäßig daran teilgenommen und sich mit zahlreichen Themen des Natur- und Umweltschutzes intensiv beschäftigt. Im Jahr 2016 haben wir den Ökologischen Landbau besonders untersucht:

Bei einem Puppenspiel haben wir die Grundlagen der Ökologie kennen gelernt, waren Gast auf der Demo für gesunde Landwirtschaft „Wir haben es satt“, haben dort Ökobauern befragt und durften mit Ihren Traktoren mitfahren.

Ihre Auskünfte und unser theoretisches Wissen haben wir in der Praxis untersucht:

- Wir haben den Boden von konventionellem und Bioacker unter dem Mikroskop verglichen und deutlich mehr schwarzen Humus im Bioacker gefunden.
- Wir haben die Unkräuter auf konventionellem und Bioacker verglichen und ein Vielfaches an Pflanzenarten und Tieren im Bioacker gefunden
- Wir haben Fakten über Müller-Milch erfahren und die Rinderhaltung in Intensiv- und ökologischer Haltung verglichen, nämlich in Zossen, Wittbrietzen und Fahrland. Die Haltungsbedingungen und damit die Lebenserwartungen der Tiere waren extrem verschieden.





- Wir haben uns zeigen lassen, wie Bio-Getreide in der Wassermühle zu Mehl vermahlen wird und wie Bäcker Fahrland in seiner Bäckerei daraus Biobrot und – kuchen herstellt.
- Die wichtigsten Anbauverbände kennen wir nun auch, wie Bioland, Demeter, Naturland, Gäa.

**Wir wissen jetzt, weshalb wir unsere Eltern bitten, Bio-Lebensmittel zu kaufen und dass Öko nicht gleich Bio und schon längst nicht billig ist.**

**Außerdem haben wir unsere laufenden Projekte weiter organisiert.**

- **Zur Artenkenntnis:** Teilnahme an einer Zählung der Fledermäuse, an einer Zählung am Krötenzaun und ein Wochenende mit Insekten und Schmetterlingsnachtfang.
- **Zur Biotoppflege:** Entbuschen auf dem Ravensberg und in der Potsdamer Kiesgrube
- **Zum Kennenlernen von Lebensräumen:** Eine Exkursion ins Nuthe-Nieplitz-Tal, eine Kanutour auf der Nuthe, die Messung der Wassertiefe im Baggersee und ein Wochenende der Artenvielfalt in Kleinmachnow
- **Zum Umweltschutz:** Recycling – neue Kerzen aus altem Wachs
- eine **Müllsammlung** mit ca. 40 Kindern an einem Potsdamer Gewässer.

Die Müllsammlung geht nur mit mehreren Helfern durchzuführen. Vielen Dank an alle Beteiligten. Ab dem kommenden Jahr haben sich aber 3 langjährige Helfer zurück gezogen, weshalb wir auf diesem Wege sehr dringend um Unterstützung aus den Reihen des NABU bitten.

Auch im Jahr 2017 werden wir wieder an der Demo für gesunde Landwirtschaft teilnehmen. Dazu haben wir Kontakt mit dem Biohof Werder aufgenommen und werden 3 Transparente für seinen Traktor-Anhänger herstellen. Vielen Dank an den NABU-Kreisverband für die Finanzierung des dafür notwendigen Materials.

Text: Ute Hermann



Kleine Gärtnerinnen in der Ökolaube – Foto: Wolfgang Ewert

## AG Junge Naturforscher

---

### Die jungen Naturforscher auf der Suche nach der Wahrheit in den Märchen

Einmal pro Woche, am Donnerstag jeweils von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr treffen sich interessierte Kinder mit Christiane Schröder in der Ökolaube in der Gartensparte am Schlaatz, um zusammen die Natur auf spielerische Weise zu erforschen und zu schützen.

Was haben Märchen mit Naturschutz zu tun? Eine ganze Menge. Im Frühjahr stand der Froschkönig im Mittelpunkt. Beim Aufbau der Amphibienschutzzäune in Nudow und Güterfelde haben die Kinder unserer AG wieder kräftig mitgeholfen, genauso wie bei den Eimerkontrollen. Gemeinsam mit anderen Naturschützern konnten wir so unzähligen Kröten den Tod unter Autoreifen ersparen. Aber auch in unserem Teich in der Ökolaube haben wir zahlreiche Frösche beobachtet. Mit Keschern ausgerüstet erforschten wir, welche Tiere sonst noch im Wasser leben. So konnten wir unter anderem Gelbrandkäfer, Libellenlarven,

Molchlarven und viele Wasserläufer hautnah beobachten.

Auch an unserem Kräuterbeet mit Wasserlauf haben wir weitergearbeitet. Und haben gestaunt, wie schnell der dabei entstandene kleine Teich ebenfalls von Fröschen und Wassertieren bevölkert wurde.

Kräuter und Gemüse war ebenfalls ein großes Thema in unserer AG. Unsere vier Hochbeete haben wir gemeinsam für die Bepflanzung vorbereitet, gesät und später geerntet. Dabei haben wir viel über einheimische Nutzpflanzen erfahren und wissen jetzt auch, dass Rapunzel nicht nur der Name eines Märchens der Gebrüder Grimm ist. Selbstverständlich haben wir auch gemeinsam die „Früchte“ unserer Arbeit genossen und viele leckere Salate und Suppen gemeinsam zubereitet und verspeist.

Beim Tag der offenen Tür in der Ökolaube am Schlaatz waren die Kinder unserer AG auch wieder dabei. Sie haben unseren Kreisverband bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützt. Zum Beispiel durch die Betreuung einer Experimentier-Station.

Die Wintermonate haben wir genutzt, um zu erforschen, ob der Schnee wirklich von Frau Holle aus den Betten geschüttelt wird oder auf andere Weise entsteht. Wir haben uns angeschaut, wie Schneeflocken und Eiskristalle unter dem Mikroskop

aussehen. Um unsere einheimischen Vögel bei der Futtersuche zu unterstützen, haben wir selbst Meisenknödel hergestellt und dabei gelernt, was Vögel im Winter gern fressen.

Darüber hinaus hatten wir einige Pfleglinge, wie einen jungen Fuchs und sehr häufig Fledermäuse zu Besuch und damit die Gelegenheit diese Tiere auf eine ganz besondere Weise kennen zu lernen.

Text: Katrin Leniger



Garten an der Ökolaube – Foto: Caterina Karnahl



Auch Vögel waren das Thema der Grünen Klassenzimmer – Foto: Wolfgang Ewert

## Grünes Klassenzimmer in der Ökolaube

---

Im vergangenen Jahr haben in 23 Veranstaltungen über 350 Kinder im Grundschulalter am „Grünen Klassenzimmer“ im naturnahen Garten der Ökolaube teilgenommen. Die Kinder können sich auf dem Gelände „freier“ bewegen und ganz ungezwungen im eigenen Tempo auf Entdeckungstour im Garten gehen, um zu erkunden, was da alles krabbelt, summt, schwimmt, kriecht, blüht und gedeiht oder auch heranreift und von uns Menschen verwendet werden kann. Dies geschieht natürlich im Rahmen eines interessanten, naturerlebnisorientierten und kindgerechten Programmes, wobei an Hand von eigenen Erfahrungen, Beobachtungen und kleinen Experimenten auf dem Gelände der Ökolaube den Kindern die Natur näher gebracht wird. Außerdem ist das Ziel der Gruppenleiter, dass sowohl eine positive Gruppendynamik herrscht als auch jedes Kind und seine Äußerungen über das Erlebte wahrgenommen wird. Damit wird

nicht nur theoretisches Wissen über die Natur vermittelt, sondern auch die Wahrnehmung des Kindes von sich selbst, auf andere Kinder in der Gruppe und auf die Natur geschärft wobei gleichzeitig der respektvolle Umgang mit sich selbst, anderen Menschen und der Natur gefördert wird.

Zwischen der Wissensvermittlung werden immer wieder kleine, oft bewegungsorientierte und immer themenbegleitende Spiele eingebaut, in denen die Kinder weiterhin ihr Empathievermögen stärken können und sich unter anderem in die Perspektive eines Tieres hineindenken. Zum Beispiel hat sich bei solch einem Spiel jedes Kind in die Rolle einer Amsel versetzt, welche sich auf Nahrungssuche begeben sollte, mit anderen Amseln kommunizieren lernte und sich vor verschiedenen Fressfeinden schützen sollte. Dieses Spiel wurde innerhalb eines Walderlebnistages durchgeführt und Christiane Hönicke, die

Gruppenleiterin, berichtete, dass sich innerhalb des Spiels ein gut ausgeprägtes Strategiedenken der „Amseln“ entwickelt hatte, mal ganz abgesehen von dem Spielspaß, den die Kinder dabei hatten.

Gerade diese emotionale Ebene soll in den Grünen Klassenzimmern, welche der NABU-Kreisverband durchführt, nicht zu kurz kommen. Denn dieses emotionale Verständnis für die Natur, für die Tier- und Pflanzenwelt ist letztlich das „entscheidende Etwas“ und der „unabdingbare Grundstein“ für die feste emotionale Naturverwurzelung eines jeden Kindes und heranwachsenden Menschen. Dies ist eine Grundlage dafür um die Natur zu lieben und zu schätzen, diese mit Respekt zu behandeln und sich für den Erhalt und Schutz einzusetzen, wie auch die Naturbewusstseinsstudie von 2015 (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit) aufgezeigt hat.

Neben den umweltpädagogischen Herangehensweisen, soll im Folgenden berichtet werden, welche Themen besonders oft und gerne von den Schulen besucht wurden und welche Personen viel an der Durchführung der Grünen Klassenzimmer beteiligt waren.

Auf Platz eins der am häufigsten gebuchten Themen stand 2016: „Vom Korn zum Brot“, was auf Grund des Lehmbackofens in der Ökolaube ein Erlebnis schlechthin ist, dicht gefolgt vom Thema „Der Gartenteich unter der Lupe“. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit dem Kescher Tiere aus dem Teich zu „fischen“ und kennenzulernen. (Die Teichlebewesen werden am Ende natürlich wieder in den Teich entlassen.) Pascal Sodemann, einer der Praktikanten in der Geschäftsstelle, berichtete, dass

dies den Kindern besonders große Freude bereite und sie gern weiter Tiere keschern wollten. Daneben wurden aber auch Themen besucht wie „Wunderwelt Wiese“, „Die Ökolaube und ihr naturnaher Garten“, „Umgang mit Feuer“ oder „Wie kommt das Obst ins Glas?“.

Neben der über lange Jahre unter anderem im Grünen Klassenzimmer hoch engagierten Christiane Schröder, waren dieses Jahr an der Durchführung der Grünen Klassenzimmer vor allem Christiane Hönicke, die Praktikanten Rico Tägder und Pascal Sodemann sowie die Studentinnen Arlena Brosinsky und Undine Meckel beteiligt. Ein herzliches Dankeschön an den Einsatz dieser Personen, den Kindern das Naturerleben auf entspannte, aufmerksame und einfühlsame Weise zu vermitteln.

Außerdem fand im vergangenen Jahr mit dem „Walderlebnistag“ in Werder noch einmal etwas ganz Besonderes statt. Neben dem bereits beschriebenen „Amselspiel“, konnten hier die Kinder die Baum- und Tierarten im Wald kennenlernen und diesen erforschen. Auch hier wurde wieder von den Kindern bestätigt, dass sie auf diese Weise den Wald noch einmal ganz anders – also intensiver und einprägsamer – wahrnehmen konnten, als wenn sie einfach nur in der Familie oder mit Freunden „durchspaziert“ wären. Für alle erwachsenen Menschen, welche sich schon lange nicht mehr in die Natur aufgemacht haben, um „nichts“ zu machen, sei auch hier der Zuspruch für 2017 gebracht, nach draußen zu gehen – ob nun in Wald, Wiese, Feld oder ans Wasser – die Seele baumeln zu lassen, neue Erfahrungen zu machen oder sich einfach nur zu erholen.

Das letzte Thema, welches im Rahmen des Grünen Klassenzimmers im Jahr 2016 durchgeführt wurde, war „Natur im Winter“, welches von einer Grundschulklasse der Wilhelm-von-Türk-Schule in Potsdam Schlaatz mit sonderpädagogischem Schwerpunkt „Hören“ wahrgenommen wurde. Bei der Ausarbeitung und Durchführung dieses Themas war auch ich mit von der Partie, sodass ich auch von eigenen Erfahrungen berichten kann. Für mein erstes Grünes Klassenzimmer gab es gleich richtig viel thematisch und materialtechnisch vorzubereiten, da wir dieses als neues Thema eingeführt haben. Dies hat mein Bastel- und Kreativherz gleich höher schlagen lassen und die Durchführung war dann auch eine Erfahrung wert. Da das Grüne Klassenzimmer im Winter stattfand, haben wir den Ofen in der Ökolaube gut angeheizt, wobei Birgit Weiße uns unterstützt hat. Thematisch haben wir zusammen mit den Kindern überlegt, was die Tiere im Winter tun (Winterstarre, Winterschlaf, Winterruhe, Wegfliegen, Zusammenkuscheln usw.) und wie zum Beispiel der Igel, der Zitronenfalter, das Eichhörnchen usw. durch den Winter kommen. Später ging es noch genauer um Zugvögel versus „Hierbleiber“ und ans Basteln von Meisenknödeln, damit jedes Kind auch aktiv etwas für die Unterstützung der Vögel im Winter tun konnte. Zum krönenden Abschluss gab es selbstgemachten Kinderpunsch und mitgebrachte Verpflegung von den Eltern der Kinder. Wir hoffen, dass wir mit

diesem Adventsprogramm den Kindern ein schönes und abwechslungsreiches Weihnachtsfest bieten konnten und hoffen natürlich auch, dass alle anderen Kinder, welche den NABU Potsdam letztes Jahr im Grünen Klassenzimmer besucht haben schöne Erlebnisse sammeln konnten, an welche sie sich gerne zurückerinnern.

Auch für dieses Jahr sind alle Grundschulklassen, Eltern und Lehrer, wieder eingeladen, an den Grünen Klassenzimmern des NABU Potsdam im Garten der Ökolaube (auf Anfrage auch als Besuch in der Schule) teilzunehmen. Im diesem Jahr ist zudem geplant, dass Programm des Grünen Klassenzimmers zu erweitern, sodass Themenwünsche und -Ideen von Seiten der Schulen und Eltern, gern gesehen sind.

Außerdem sind alle Interessierten eingeladen, uns bei den Grünen Klassenzimmern zu unterstützen. Dabei geht es nicht nur um die Anleitung der Kindergruppen sondern auch um die Vorbereitung der Veranstaltungen.

Von daher hoffe ich auf ein ebenso abwechslungsreiches, mit schönen Naturerlebnissen gefülltes, von zahlreichen Helfern unterstütztes Jahr 2017 für alle Kinder, Eltern, Lehrer und Gruppenleiter mit dem Grünen Klassenzimmer.

Text: Caterina Karnahl



Wildbienen – ein Pärchen *Osmia bicornis* – Foto: Daniel Rolke

## Vortragsprogramm

---

Im letzten Jahr wurden wie geplant eine Reihe an interessanten Vorträgen im Haus der Natur gehalten. Es fanden sich für jedes Thema interessierte Zuhörer, sich von den engagierten Dozenten für die Natur begeistern ließen. Hier eine kurze Auflistung der Vorträge:

- 28.1. : Windenergie und Vogelschutz (Torsten Langgemach)
- 25.2.: Schwalben, Fledermäuse und Co. an Gebäuden (Beatrix Wuntke)
- 24.3.: Wiesenweihen (Helmut Brücher)
- 26.5.: Bienenfreundlicher Garten (Daniel Rolke)
- 23.6.: Das Leben der Zauneidechsen (Norbert Schneeweis)
- 28.7.: Grumsin, Hainich, Kellerwald – eine Bilderreise durchs Weltnaturerbe (Wolfgang Ewert)
- 25.8.: Fledermausschutz in Brandenburg (Jens Teubner)
- 22.9.: Kraniche in Brandenburg (Beate Blahy)



Foto: Wolfgang Ewert

## Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Jahresrückblick einen guten Einblick in unsere Aktivitäten im NABU Kreisverband Potsdam geben konnten. Wir haben Weiterbildungen in ausgewählten Naturschutzthemen, Vorträge, Fachgruppenabende, Feste und Veranstaltungen ganz praktischer Art wie Kartierungen der Flora und Fauna in Potsdam, Landschaftspflegeeinsätze und Projekte mit Kinder- und Jugendgruppen durchgeführt.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Aktiven und engagierten Mitstreiter beim NABU- Kreisverband Potsdam.

Auch in diesem Jahr ist wieder jeder eingeladen, sich beim mit seinen eigenen Ideen, seinem Wissen oder auf praktische Art einmalig oder öfter in den allgemeinen Veranstaltungen oder in einer der Fachgruppen einzubringen. Gern können Interessierte an den Veranstaltungen teilnehmen und ihr Wissen über die Natur vor der Haustür und überregionale Umweltthemen wie das Thema

Agrarwende erweitern. Außerdem sind die Veranstaltungen dazu geeignet um neue und im Naturschutz engagierte Leute kennenzulernen oder sich einfach bei einen der Arbeitseinsätze körperlich auszupeinern. Bei Interesse und Nachfragen einfach an die Geschäftsstellenleiterin des NABU-Kreisverbandes oder an die Fachgruppenleiter wenden.

Wir wünschen allen Naturbegeisterten ein erlebnisreiches und interessantes Jahr 2017 mit dem NABU-Kreisverband Potsdam.

Text: Caterina Karnahl und Christiane Hönicke